

reformierte  
kirche mäunnedorf



## Predigt von Pfrn. Lida Panov



**Datum: 17. Februar 2019**

**Reformierte Kirche Männedorf. 10:00 Uhr**

**Thema: Esau und Jakob**

## Begrüßung

Herzlich willkommen in diesem Gottesdienst. In der letzten Woche hat ja ein Gemeindeabend zum Thema „Biblisch speisen“ stattgefunden. Konfirmanden haben gekocht, dekoriert, getanzt und Texte vorgetragen. Eines der Gerichte war ein Linsengericht. Schon im Buch Genesis kommt ein Linsengericht vor, nämlich bei Esau und Jakob.

In diesem Gottesdienst möchte ich die Geschichten über Esau und Jakob weiter vertiefen. Besonders zu Jakob gibt es im ersten Buch der Bibel eine Serie von Erzählungen. Heute soll es ganz um die Beziehung zwischen den beiden Brüdern gehen und um die Bedeutung der Taten Esaus. Meistens steht ja Jakob im Mittelpunkt und Jakob ist auch wirkungsgeschichtlich viel bekannter. Ich möchte jetzt am Anfang ein Gedicht vorlesen, das sich mit der Erwählung Jakobs kritisch auseinandersetzt. Der Titel lautet: Die Hülsenfrucht.

Wenn mir die Linse im Kochtopf quillt,  
denk ich an Esau, den Zwillingsbruder,  
zweimal für dumm verkauft, zweimal betrogen,  
der nur deshalb zum zweiten Mal Abel nicht totsclug,  
weil der Lump ihm nach Syrien zu Labans Töchtern entfloh.

Jakob rühme ich nicht – Jakob hat Ehre genug,  
Träume, erzählte Geschichten, der wurde für alldas,  
wer weiss es erwählt,  
dem hat ein Engel die Hüfte im Ringkampf verrenkt,  
zum zweiten Mal hat er sich einen Segen erzwungen  
und einen Namen zum Lohn – Israel,  
der im Klagton der Psalmen von Ausschwitz bis Babel  
durch unsre Geschichte tönt.

Quillt mir die Linse im Topf, denk ich an Esau.<sup>1</sup>

## Predigt

Liebe Gemeinde

Schon im Mutterleib reiben sich die Zwillinge Esau und Jakob aneinander. Auch der weitere Verlauf ihres Lebens ist geprägt von der konfliktreichen Beziehung, die die beiden Brüder miteinander haben. Erst viel später, im fortgeschrittenen Lebensalter, kommt es zur Versöhnung der beiden Brüder.

Esau ist der ältere Zwilling. Schon bei der Geburt war er rötlich und war zudem mit so vielen Haaren bedeckt als hätte er ein Fell. Esau ging gerne auf die Jagd und er war der Liebling seines Vaters Isaak, weil dieser so gern Wildbret ass. Jakob dagegen war ein gesitteter Mann. Er blieb gerne bei den Zelten und war der Liebling der Mutter Rebekka.

Die Herleitung der Namensgebung des rötlichen und behaarten Esaus ist ganz interessant. Der Name Esau bedeutet wörtlich übersetzt „gemacht“, kann aber in Verbindung mit einem qualitativen Zustand eines Gerichts mit „gekocht“ übersetzt werden. Die Namengebung Esaus kann also so verstanden werden, dass er so lange im Ofen – also im Mutterleib – gekocht wurde, dass er rötlich wurde. Der Zusammenhang mit der Farbe rot wird im weiteren Verlauf der biblischen Erzählung wieder aufgenommen. Die Erzählung geht ja dann so weiter, dass Jakob eines Tages ein Linsengericht zubereitete, als Esau vom Feld nach

---

<sup>1</sup> Neumann, Peter Horst, Hülsenfrucht, in: Richard Riess, Ein Ringen mit dem Engel. Essays, Gedichte und Bilder zur Gestalt des Jakob, Göttingen 2008, 39.

Hause kam. Es waren rote Linsen. Deshalb sagt Esau: „Lass mich doch schnell von dem Roten essen, von dem Roten da. Denn ich bin ganz erschöpft.“ Darum nennt man ihn Edom, heisst es im biblischen Text. Edom bedeutet übersetzt „rot“ und bezeichnet den Stamm der Edomiter. Edom war ein benachbarter aber feindlicher Stamm Israels. Im Namen Jakob dagegen ist das Wort „Ferse“ enthalten, weil er bei der Geburt die Ferse Esaus festhielt. Jakob bedeutet auch „der, der folgte“ oder auch „der, der betrogen hat“. Esau bat Jakob also um einen Teller vom Linsengericht. Jakob erwiderte darauf: „Verkaufe mir zuvor dein Erstgeburtsrecht.“ Und so machten sie es. Esau schwor und verkaufte Jakob sein Erstgeburtsrecht und Jakob gab Esau dafür Brot und Linsen.

Was bedeutet dieses Erstgeburtsrecht? Erstens erhielt der Erstgeborene einen doppelten Anteil am Erbe, zweitens trug der Erstgeborene eine besondere Verantwortung gegenüber den Geschwistern, welche ihm aber gehorchen mussten, drittens kamen dem Erstgeborenen die Verheissungen Gottes zu. Erstgeborener zu sein, war also mit einer besonderen Ehre verbunden. Und gleichzeitig war die Erstgeburt gottgegeben, da sich ja niemand aussuchen kann, an welcher Stelle er geboren wird.

Esau bedeutet diese besondere Ehre, diese von Gott erhaltene Stellung, nichts. Er verachtet diese Gabe Gottes und ist bereit, sie für einen Teller Linsen zu verkaufen. Für die schnelle Stillung seines Hungers ist er bereit, seine ganze Zukunft zu ändern. Noch schwerwiegender scheint aber, dass er die besondere Gabe Gottes einfach wegwirft.

Von dieser Entwertung der eigenen Perlen, vom Aufgeben des Kostbaren, das von Gott geschenkt wurde, spricht auch Jesus in der Bergpredigt. Jesus sagt dort: „Gebt das Heilige nicht den Hunden und werft eure Perlen nicht vor die Säue.“ (Mt 7,6) Eine Perle glänzt, sie widerspiegelt das Licht, sie ist kostbar, sie ist ein Schatz und wird an einem besonderen Ort aufbewahrt. Eine Perle in den Dreck zu werfen, wäre das Letzte, was man mit einer Perle machen würde.

Am Eingang haben Sie so eine Perlen-vor-die-Säue-Karte erhalten. Schauen Sie einmal die Karte an. Das Bild sieht irgendwie witzig aus – wahrscheinlich, weil es eine absurde Darstellung ist. Was meint Jesus genau mit diesem Bildwort? Finden wir Beispiele in unserem Leben, wo einer die Perlen vor die Säue geworfen hat, wo einer die Ehre Erstgeborener zu sein, für einen Teller Linsen verkauft hat?

Ich kenne eine Person, die... *(Beispiel wird nicht abgedruckt)*

Ich glaube, beim biblischen Wort mit den Perlen vor die Säue oder beim Linsengericht geht es nicht um Schuld, sondern es ist einfach schade, wenn das Kostbare, das von Gott Geschenke, von anderen oder einem selber nicht geachtet wird, wenn es sich überhaupt nicht entfalten kann oder wenn es verschwendet wird. Das ist dann so, als würde einer mit der eigenen Identität irgendwie verschwinden. Und das ist ein grosser Verlust.

Wir nehmen wieder die Karte in die Hand. Auf der Rückseite stehen persönliche Fragen, die jeder nur für sich beantworten kann. Es sind Fragen zur eigenen Identität und zur Verbindung mit Gott. Wir wollen uns jetzt einen Moment Zeit nehmen, die Fragen lesen und darüber nachsinnen.

### *Stille*

Beim Musikstück nach der Predigt können wir uns noch einmal in die Fragen vertiefen oder vielleicht mögen Sie sich ja beim anschliessenden Kirchenkaffee darüber austauschen.

Ich möchte nun noch weiter darauf schauen, wie der Konflikt zwischen den Brüdern weitergeht. Zunächst ist es ja so, dass Jakob Esau ein zweites Mal überlistet. Der Vater Isaak merkt, dass er bald sterben wird und bittet seinen Lieblingssohn Esau zu sich. Esau soll Wild jagen gehen und ihm ein Essen zubereiten. Danach möchte Isaak seinem Sohn Esau seinen Segen geben. Jakob kommt Esau aber zuvor. Er bindet Felle um seine Arme und bringt seinem Vater Isaak das gewünschte Essen. Der Vater betastet Jakob und sagt dann: „Die Stimme ist die Stimme Jakobs, die Hände sind die Hände Esaus.“ (Gen 27,22) Der Vater Isaak erkennt ihn aber nicht und hält Jakob für Esau. So gibt er Jakob seinen Segen. Danach kommt Esau von der Jagd nach Hause und merkt, was geschehen ist. Esau ist verzweifelt und fragt seinen Vater, ob er nicht noch einen zweiten Segen habe. Doch Isaak hat keinen zweiten Segen. So wurde Jakob zum Feind Esaus und musste das Land verlassen und flüchten.

Im weiteren Verlauf ihres Lebens geht es dann vor allem um die Gründung ihrer Sippe. Erst viel später treffen sich die beiden wieder, nämlich als Jakob mit seiner Familie und seinen Herden das Land Edom, das Land Esaus, durchziehen muss. Jakob fürchtet sich sehr vor Esau und will ihm zur Versöhnung Geschenke überreichen. Doch im biblischen Text heisst es an dieser Stelle: „Esau aber lief ihm entgegen und umarmte ihn, fiel ihm um den Hals und küsste ihn, und sie weinten.“ (Gen 33,4)

Vielleicht sind manchmal unsere Vorstellungen davon, wie Beziehungen sein sollten, viel zu ideal. Es sind Vorstellungen von einem Bild, dem man nie entsprechen kann. So wird man ständig enttäuscht – vom eigenen Unvermögen und von der Unfähigkeit des anderen. Die Erzählung von Esau und Jakob dagegen beschreibt ein vielleicht realistischeres Bild von Brüdern, ja von Beziehungen überhaupt. Die Brüderlichkeit zwischen ihnen ist nicht harmonisch und ihre Beziehung ist nicht etwa ausnahmslos erfüllt von gegenseitiger Liebe. Und doch gehören Esau und Jakob zusammen, sie erleben Krisen und tragen Konflikte aus. Trotz ihres Streits bejahen sie sich und versöhnen sich am Ende wieder. Jakob sagt nach der Versöhnung zu Esau: „Ich habe dein Angesicht gesehen, als hätte ich Gottes Angesicht gesehen.“ (Gen 33,10)

Ich glaube, dieses Angesicht Gottes in Esaus Gesicht ist wie ein Funke, der in den Augen Esaus aufleuchtet. Der Funke sagt, dass alles, was war, wieder vergeben ist und alles wie neu ist. Wenn immer dieser Funke erwacht und lebendig wird, ist es, als würde das Angesicht Gottes aufblitzen.

Amen